



Mission baut Brücken

- » Versöhnt leben im interkulturellen Miteinander
- » Lasst Euer Licht leuchten
- » Die Welt ein bisschen besser hinterlassen

MIT
JAHRES-
BERICHT
2022

IMPRESSUM

Präsidentin: Emma Mabidilala (RSA)
Vizepräsidentin: Lise Kyllingstad (N)

Missionszentrale:

Dr. Michael Kißkalt, Generalsekretär
Michael Fischbeck, Teamleiter Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
Grenna Kaiya, Teamleiterin Projekte und Programme
Gottfried-Wilhelm-Lehmann-Str. 4
14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-441
Fax: 033234 74-448
E-Mail: info@ebm-international.org
Homepage: www.ebm-international.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Michael Fischbeck

Redaktionsteam: Kathy Gareis,
Julia-Kathrin Raddek, Lars Müller

Satz/Layout: Oncken Verlag / Blessings 4
you GmbH, 34123 Kassel, www.oncken.de

MISSIONSKONTEN

EBM INTERNATIONAL K.d.ö.R.

Spar- und Kreditbank EFG, Bad Homburg
IBAN: DE69 5009 2100 0000 0468 68
BIC: GENODE51BH2

Für Österreich:

Bund der Baptistengemeinden
UniCredit Bank Austria AG
IBAN: AT86 1200 0006 5316 5100

Für die Schweiz:

EBM-Schweizer Zweig, PostFinance AG
IBAN: CH95 0900 0000 8000 0234 7

Eine Zuwendungsbestätigung versenden wir im Januar des Folgejahres automatisch, sofern uns die vollständige Adresse vorliegt. Bitte nennt daher immer Eure Absenderangaben und teilt uns Adressänderungen mit. Einzelzuwendungsbestätigungen stellen wir nur auf Anfrage aus. Sollten für ein Projekt mehr Spenden eingehen als benötigt, werden die Mittel einem ähnlichen Zweck zugeführt.

Weitere Hinweise zum Thema Spenden in der Heftmitte oder online:
www.ebm-international.org/spenden

Alle Fotos vom EBM INTERNATIONAL, sofern nicht anders vermerkt.



Titelfoto: Anne Moussa (re.), Leiterin „Maison Dorcas“, Zentralafrikanische Republik und ihre Kollegin.

INHALT

- 04** **TITELTHEMA** **Mission baut Brücken**
Versöhnt leben im interkulturellen Miteinander
- 06** **Aufbruch und Wachstum in Sambia**
Gemeindeentwicklung in Afrika
- 07** **Gemeinden bauen, Gründer ausbilden**
Osterspende 2023
- 08** **Gottes vielfältiges Wirken in Kuba**
Gemeindeentwicklung in Lateinamerika
- 09** **Wasser für die Nachbarschaft**
Gemeindeentwicklung in Argentinien
- 10** **Poster**
- 12** **Von Mecklenburg nach Malawi**
Neue Missionarsfamilie stellt sich vor
- 14** **TITELTHEMA** **Lasst Euer Licht leuchten**
Gemeindearbeit in der Türkei – Adana
- 15** **TITELTHEMA** **Die Welt ein bisschen besser hinterlassen**
Die Baptistische Pfadfinderschaft engagiert sich für das Projekt „Sahel Vert“
- 16** **Jahresbericht 2022**
- 20** **Vom Leben umarmt**
Impressionen aus Indien



Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1.Petrus 1,3)

Liebe Leserin, lieber Leser!



Lebendige Hoffnung ist ein Merkmal der Christen weltweit. Diese Hoffnung gründet sich nicht auf irgendeine menschliche Philosophie oder auf eine fromme Fantasie, sondern sie entspringt dem auferstandenen Christus, der uns im Glauben seine Lebenskraft zugänglich macht.

Diese Lebenskraft beflügelt uns auch in unseren missionarischen Diensten auf allen Kontinenten: Ich habe unsere Partner in Indien vor Augen, die trotz beschränkter Mittel und politisch bedrängt mit viel Energie und Freude den Ärmsten eine Zuflucht geben, Bildung anbieten und fröhliche Gottesdienste feiern. Besonders eindrucksvoll war für mich eine Fischerkirche an der Ostküste Indiens, die wiederholt von den Meeresfluten in Unwettern weggespült wurde und die Mitglieder sie immer wieder geduldig und hingebungsvoll neu gebaut haben.

Solche Hingabe erleben wir nicht nur in Indien, sondern auch in der Türkei nach dem Erdbeben, in der wirtschaftlichen Not Kubas und Argentiniens und in dem immer wieder vom Hunger bedrohten Afrika. Praktische Hilfe öffnet die Herzen für das Evangelium. In den Artikeln dieser Ausgabe geben wir einen Einblick in das hoffnungsvolle Wachstum der Gemeinde. Wir laden Euch ein, für die Menschen in der Mission zu beten und für die Arbeit zu spenden.

Die Kraft der Auferstehung Jesu Christi ist ungebrochen. In diesem Sinne wünschen wir Euch gesegnete Ostern und Freude beim Lesen dieses Magazins.

Euer

Dr. Michael Kißkalt



POSTER zum Heraustrennen!

Mission baut Brücken

Das Motto des diesjährigen Bundesrats in Kassel widmet sich dem Thema Versöhnung: *Dich schickt der Himmel – Versöhnung erleben. Wie gelingt es, dass Menschen unterschiedlicher Kulturen versöhnt miteinander leben? Wie wichtig ist dabei die eigene innere Haltung dem Fremden gegenüber? Und wie kann der Glaube als Brücke dienen? Dazu gibt Regina Claas aus ihrem eigenen Erleben Impulse und verrät, was der Schlüssel ist, um Verbundenheit in aller Unterschiedlichkeit zu erfahren.*

1. Wo komme ich her, und wer bin ich heute?

In meiner eigenen Lebensgeschichte bedeutet Versöhnung: Brücken zwischen Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturen zu bauen. Heutzutage gibt es eine große Vielfalt an Kulturbegriffen. Die Bundeszentrale für Politische Bildung sagt dazu: „Kultur wird als der von Menschen erzeugte Gesamtkomplex von Vorstellungen, Denkformen, Empfindungsweisen, Werten und Bedeutungen aufgefasst...“. Kultur verbindet also Menschen, die diese Vorstellungen etc. teilen.

In meiner eigenen Kultur fühle ich mich erst einmal am wohlsten. Sie gibt mir Orientierung, ist mir vertraut und damit nicht bedrohlich. Erst, wenn ich entdecke, dass man auch ganz anders leben kann, beginne ich, mich mit meiner Kultur auseinanderzusetzen. Das kann zu Konflikten führen, denn es fordert mich in meiner Identität heraus. Klar, wir können versuchen, mit unterschiedlichen Kulturen nebeneinander her zu leben. Doch viel spannender ist es ja gerade, den Reichtum der Vielfalt zu entdecken und ihre Schätze für ein versöhntes, kreatives Miteinander zu heben!

2. Als Jesus-Nachfolgerin mit Kulturunterschieden umgehen

Jesus Christus hat mit seiner Gemeinde eine neue Kultur geschaffen. Glaube an Jesus Christus ist nicht „kulturübergreifend“, sondern, vielleicht etwas gewagt

formuliert, „kulturüberwindend“. Denn zu den wichtigsten Merkmalen der Gemeinde gehört Einheit in der Liebe.

Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. (Gal 3,26-28)

Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst. (Joh 17,22-23)

Zugehörigkeit zur Gemeinde Jesu ist meine Motivation zum Brücken bauen. Denn wir gehören zusammen, und wollen überwinden, was uns trennt. Wenn wir in unserer Unterschiedlichkeit versöhnlich miteinander leben wollen, dann müssen wir uns aufeinander einlassen. Das kostet ein bisschen Mühe.

Stellt euch vor: Eine traditionelle Rundhütte im Norden Südafrikas. Barfüßige Frauen schlüpfen kichernd in meine riesengroßen Schuhe am Hütteneingang. Gleich darauf kommen sie auf Knien rutschend zu mir, um mich zu begrüßen. Ich bin geschockt – wieso demütigen sich diese Frauen so vor mir? Doch für sie, lerne ich später, ist es eine Geste der Gastfreundschaft ihrer Kultur, auf



Versöhnte Vielfalt – Regina Claas mit Leitung der Baptisten in Malawi





Regina in Aktion bei der AmPuls-Konferenz 2023

die sie stolz sind! Darauf wollen sie nicht verzichten. Ich lerne dies zu akzeptieren. Doch niemand erwartet von mir, dass ich nun auch auf den Knien herumrutsche!

Ein anderes Beispiel: Ein afrikanischer Kollege greift mitten in unserem Planungsgespräch zum Telefon und spricht lange in einer mir völlig fremden Sprache. Damit gibt er mir zu verstehen: „Ich habe jetzt genug von dir und von deiner europäischen Planungsverbissenheit!“ Ich bin empört! Und überlege erst viel später, dass ich diejenige sein könnte, die sich dem Afrikaner gegenüber ganz unsensibel verhalten hat.

Ein Straßenbettler, der mir schon öfter herzerreißende Geschichten erzählt hatte, verschwindet pünktlich zum Feierabend hinter der Hecke und schlüpft in seine saubere Hose und sein weißes Hemd, um nach Hause zu eilen. Ich fühle mich hinters Licht geführt und muss mich mit meiner Enttäuschung auseinandersetzen, dass der Bettler meine Hilfsbereitschaft – oder auch meine Schuldgefühle – ausnutzt.

Wie begegne ich dem Fremden? Wie komme ich mir selbst auf die Schliche, wenn Vorurteile, Ängste oder auch nur Bequemlichkeit mich lieber einen großen Bogen schlagen lassen? Wie sehen die Fremden mich eigentlich? Was darf ich sagen, was ist tabu? Wie meinen die das, wenn sie etwas sagen, was ich nicht verstehe? Um diese Fragen überhaupt erst stellen zu können und Antworten zu finden, brauchen wir einander. Wir müssen unser Befremden zulassen, um aufeinander zugehen zu können. Wenn wir hier ausweichen, verpassen wir die echte Begegnung.

Es ist eine große Versuchung, jede Differenz zwischen zwei Kulturen sofort auf die Kulturunterschiede zu schieben und sich dann nicht mehr die Mühe zu machen, wirklich zuzuhören. Das Gegenteil von „versöhnt“ ist wohl „verfeindet“. Und dazwischen liegt die Gleichgültigkeit. Der andere Mensch berührt mich nicht, geht mich nichts an. Ich persönlich möchte nicht allen anderen gleichgültig sein. Ich möchte wahrgenommen werden, erkannt werden. Im ehrlichen Austausch lernen wir einander zu vertrauen und können auch für andere Menschen Brücken bauen. Wir lernen, Christus im anderen zu sehen.

3. Was bedeutet es, als Geschwister zu leben?

Geschwister sind nicht unbedingt beste Freunde. Aber sie gehören unwiderruflich zu einer Familie. Wir wollen unsere Beziehungen untereinander so gestalten, dass sie dem himmlischen Vater gefallen und Ehre machen. Wenn ich die anderen mit den Augen Jesu sehe, dann verschieben sich die Prioritäten. Die Liebe wird überwältigend stark, die Rechthaberei verschwindet ins Unwesentliche. Gemeinsames Leben wird zum Geben und Nehmen, ohne Eigennutz und Übervorteilung. Wir behalten unsere eigene Identität und kulturelle Zugehörigkeit, aber wir ordnen sie unserer neuen Identität in Jesus Christus unter. So entwickeln wir gemeinsam eine neue Kultur des Zusammenlebens in Liebe – zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen.

Von Regina Claas, ehemalige Südafrika-Missionarin von EBM INTERNATIONAL. Der Artikel ist eine Ausarbeitung ihres Vortrags auf der AmPuls-Konferenz in München im Januar 2023.

Aufbruch und Wachstum in Sambia



Seit 2017 ist Sambia Partnerland von EBM INTERNATIONAL. Das Land im Süden Afrikas ist etwa doppelt so groß wie Deutschland. Es hat keinen Zugang zum Meer und doch kennen wohl die meisten die tosenden Viktoriafälle an der Grenze zu Simbabwe. Die Situation der Menschen im Land ist schwierig: Der Staat ist hochverschuldet, HIV und Aids haben viele Kinder zu Waisen gemacht. Die Zahl der Dürreperioden nimmt zu und sorgt für unzureichende Ernten. Doch bei den Gemeindegründungen liegen unsere sambischen Geschwister weit vorn.

Pastorenschulungen und Konferenzen

Von Beginn der Partnerschaft mit EBM INTERNATIONAL an war die Ausbildung von Pastoren ein wichtiger Teil der Zusammenarbeit. Allein im Jahr 2022 wurden mehr als 150 Hauptamtliche fortgebildet. Eine gute und erfolgreiche Tradition haben in Sambia Konferenzen. Frauen und Männer hören in eigenen Veranstaltungen Gottes Wort, werden für ihren Alltag ermutigt und erleben Gemeinschaft.

Einkommen und Ernährung sichern

Schlechte Ernten und steigende Armut sind besonders für Frauen existenzbedrohend. In der Provinz Copperbelt finanziert EBM INTERNATIONAL eine drei Hektar große Anbaufläche für Mais. Durch das eher ungeeignete Wetter im vergangenen Jahr wurden nur 30 Säcke Mais à 50 Kilogramm geerntet. Das Team der Mpongwe Farm hofft auf eine bessere Ernte in diesem Jahr. An mehreren Standorten wurden Frauengruppen geschult und fortgebildet. Sie erfuhren, wie sie ein kleines Unternehmen aufbauen können und durch den Anbau von Gemüse, Handarbeit und Viehzucht ein Einkommen erzielen können. 20 Frauen in Mayika haben eine Hühnerfarm mit 400 Tieren aufgebaut. In Chipata startete eine kleine Ziegenzucht, in Copperbelt entschieden sich die Frauen für die Haltung von Schweinen. Dabei wurden sie von einer Expertin beraten.

Die Initiativen haben viele gute Auswirkungen: Die Familien der Frauen sehen den Erfolg und packen mit an. Das erhöht das Einkommen, die Kinder fehlen weniger in der Schule. Durch den Gemüseanbau hat sich der Ernährungszustand der Teilnehmer spürbar verbessert. Die Menschen in den verschiedenen Landesteilen Sambias erleben, wie sich ihr Leben durch die baptistischen Programme merklich verbessert.

Mehr als 30 Gemeindegründungen

Engagierte und gut ausgebildete Pastoren, praktische Hilfe für die Menschen – das sind gute Voraussetzungen für eine wachsende Gemeinde. In der Tat ist die Zahl der Gemeindegründungen in Sambia für europäische Verhältnisse fast schon unglaublich: Allein zwischen Juni und September 2022 wurden zwölf Gemeinden gegründet und 600 Menschen wurden Christen. Von Januar bis Juni entstanden 19 neue Versammlungen. Der sambische Baptistenbund ermutigt die jungen Gemeinden, Lehmziegel für ihre neuen Kirchen herzustellen und hilft bei der Finanzierung des Dachs.

Mehr als 30 neue Gemeinden, mehr als 1.000 neue Gläubige – das Wachstum der Kirche ist spürbar und eine große Ermutigung.



Eröffnung der Agape Baptist Church in Sambia



Durch Ziegenzucht zum eigenen Einkommen – Frauengruppe

Gemeinden bauen, Gründer ausbilden

Wo sich praktische Hilfe mit der Kraft des Evangeliums verbindet, wachsen die Gemeinden – nicht nur in Sambia. Als EBM INTERNATIONAL unterstützen wir in Afrika über 30 Pastorinnen und Pastoren, die sich vor Ort in Gemeindegründungs-

projekten einbringen. Unsere Missionarin Christina Döhring bildet in Sierra Leone Pastorinnen und Pastoren aus. Bis zur Mitte dieses Jahres engagiert sich unser Missionar Johann Vollbracht in Südafrika in der theologischen Ausbildung.

In Argentinien kümmert sich Roberto Gil um die geistlichen und materiellen Nöte der Menschen in der Region „El Impenetrable“ (siehe Seite 9). Seine Gemeindegründungsarbeit ist eine von vielen in Lateinamerika. Menschen erfahren die rettende Liebe Gottes und kommen zum Glauben.

In der Türkei kümmern sich unsere Geschwister um die Nöte der Menschen und laden offen zu ihren Gottesdiensten ein (siehe Seite 14). Ihre praktische Hilfe, Gebet und Seelsorge an den Betroffenen des Erdbebens ist ein starkes Zeichen der Nächstenliebe.

Zu Ostern bitten wir um Spenden für den Bereich der Gemeindeentwicklung, den wir mit mehr als 500.000 Euro im Jahr fördern – damit Gemeinden wachsen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Dienst ausgebildet werden.



Absolventen der Bibelschule auf der Jugendinsel in Kuba

Gemeinsam mit Euch möchten wir den Aufbau von Gemeinden fördern, Menschen ausbilden, die Gemeinden gründen, um so Kinder und ihre Familien mit dem Evangelium zu erreichen.



Eure Spende für den Bereich der Gemeindeentwicklung kann viel bewirken:

- 25 EURO** decken die Kosten eines Hilfspakets, mit dem eine türkische Gemeinde eine Familie versorgen und ihr Hoffnung schenken kann.
- 55 EURO** ermöglichen einer Person die Teilnahme an einer Pastorenkonferenz in Sambia, die sie im Glauben stärkt und für den Dienst ausrüstet.
- 100 EURO** finanzieren den jährlichen Zuschuss für einen Bibelschüler des theologischen Seminars auf der Jugendinsel in Kuba.

SPENDEN
 Auf unserer Webseite könnt Ihr schnell und sicher online spenden, beispielsweise per Kreditkarte, PayPal oder Sofortüberweisung:
www.ebm-international.org/spenden
 Vielen Dank für Eure Gaben und Eure Gebete!

Gottes vielfältiges Wirken in Kuba



Die wirtschaftliche Lage in Kuba ist katastrophal. Die Menschen leiden unter Lebensmittelengpässen, fehlenden Medikamenten und Arbeitslosigkeit. Hunderttausende verlassen das Land. Dieses Phänomen ist nicht neu, aber auch die Gemeinden verlieren Pastoren und leitende Mitarbeiter. Einige haben alleine im Jahr 2022 bis zu 50 Mitglieder verloren. Carlos Waldow berichtet:



Kapellenbau der Gemeinde La Timba



Neue Hausgemeinde in Havannas Stadtteil Lawton



William, Raydel und Amanda – Jugendliche als Sportlehrer

Auch wenn die Aussichten Kubas trübe scheinen, kann man das vom missionarischen Engagement nicht sagen. Die Missionsarbeiten leisten einen hervorragenden Dienst. Trotz großer Herausforderungen bringen sich unsere Partner mit viel Herz und Leidenschaft ein. Es ist wunderbar zu sehen, mit welcher klaren Vision sie vorangehen. Kontinuierlich fragen sie nach dem nächsten Ort, an dem eine Missionsarbeit gestartet werden kann. Eine dieser neuen Wirkstätten liegt im Stadtviertel Lawton von Havanna. Auch aus anderen Teilen Kubas sind gute Nachrichten zu hören:

Jugendinsel: Mit der Gemeinde in Nueva Gerona feierten wir ihr 25-jähriges Bestehen. In den ersten zehn Jahren gab es nur diese Missionsarbeit auf der Jugendinsel, heute sind es viele Projekte, verteilt über das ganze Land.

Gemeindearbeiten in Havanna: Die Gemeinde in La Timba versammelt

sich noch immer in einem Wohnzimmer. Nun bauen sie eine Kapelle. Die Arbeit in Vista Alegre begann mit der Speisung von armen Kindern aus einem Elendsviertel. Mittlerweile organisieren sie Nachhilfe für die Kinder und Teenies von Familien, die große Schwierigkeiten haben. In Kürze beginnen sie eine missionarische Sportarbeit. Das Haus, in dem sie sich versammeln, liegt genau zwischen zwei verfeindeten Vierteln. Mittlerweile kommen Menschen aus beiden Stadtteilen zur Gemeinde – ein schönes Zeichen der Versöhnung.

Über die **Sportarbeit** kommen viele junge Menschen und ihre Familien zum Glauben. Wir lernten drei Jugendliche kennen, die dadurch zu Jesus gefunden haben. Einer kam aus der Drogenszene, der andere war Krimineller, eine junge Frau komplett verzweifelt. Heute sind sie drei professionelle Trainer und erzählen den Jugendlichen, wie Jesus ihr Leben verändert hat.

In den letzten zwölf Jahren sind etwa 500 Missionarinnen und Missionare für die Gemeindegründungsarbeit in Ostkuba geschult worden. Diese haben bereits mehr als 400 neue Gemeinden gegründet. Im Jahr 2022 haben 100 diese Ausbildung abgeschlossen. Wir waren tief bewegt zu erleben, mit wie viel Freude und Leidenschaft sie mitmachen, obwohl sie wenig Ressourcen haben und meistens viele Stunden mit Pferdewagen, LKW oder irgendeiner Mitfahrgelegenheit unterwegs sind, um zur Schulung zu kommen.

Ein herzliches Dankeschön für alle Unterstützung durch Gebet. Gott wirkt in Kuba!

Carlos Waldow, Regionalrepräsentant von EBM INTERNATIONAL, verantwortet die Mission in Lateinamerika und reiste gemeinsam mit seiner Frau Marli Anfang 2023 nach Kuba.



Wasser für die Nachbarschaft

Im Norden Argentiniens liegt eine der heißesten und trockensten Regionen Südamerikas: der „Gran Chaco“, eine karge Savanne mit Dornbüschen und Trockenwäldern. Die Bevölkerung dort kämpft immer wieder mit der Trockenheit. Vielerorts gibt es keine ausreichende Wasserversorgung. Mitten in dieser Region in der Stadt Miraflores liegt die Gemeindegründung von Pastor Roberto Gil und Marcela González. Sie berichten, wie sie als Gemeinde den Menschen helfen.

„Wir machen seit zwei Monaten eine Dürre durch, in der die Brunnen, Stauseen und Staudämme versiegt sind und der Wasserbedarf vor allem in den ländlichen Gebieten sehr hoch ist.“ So schreibt Roberto Gil im September 2022. Oftmals regnet es im Winter für mehrere Monate überhaupt nicht und viele Menschen haben keinen Zugang zu frischem Wasser. Die Gemeinde in Miraflores fand einen Weg, ihrer Nachbarschaft mit dem so dringend benötigten Wasser zu dienen. Sie begannen Brunnen zu bohren, zu denen nicht nur die Gemeinde und ihre Mitglieder Zugang erhielten, sondern auch ihre Nachbarn. Zusätzlich stellten sie riesige Wassertanks mit einem Füllvolumen von 15.000 Litern auf große Holzkonstruktionen, an denen Wasser in Kanister, Eimer oder Flaschen gefüllt werden kann. Diese Tanks wurden vorwiegend in den umliegenden ärmeren Regionen aufgestellt, um dort die Menschen zu versorgen. Kleinere Behälter mit 400 Litern Volumen wurden bedürftigen Familien zur Verfügung gestellt, damit sie das dringend benötigte Wasser lagern können.



Roberto Gil beim Verteilen der Tanks

Durch diesen Dienst am Nächsten wurde die Gemeinde zum Segen für die Menschen im ausgetrockneten „Gran Chaco“. Die Bereitschaft, die Nachbarschaft mit Wasser zu versorgen, zeigt: Die Liebe Gottes besteht nicht nur aus trockenen Worten, sondern aus „Strömen lebendigen Wassers“, die von ihm und seinen Nachfolgern ausgehen.

Argentinien: Weltmeister in großer Not

Der Jubel in Argentinien nach der gewonnenen Weltmeisterschaft war groß. Nur am Rand zeigten die Medien die große Krise, in der sich das Land derzeit befindet. Wir baten Betty Köbernick, ehemaliges Vorstandsmitglied von EBM INTERNATIONAL, um eine kurze Schilderung aus ihrer Sicht. Sie lebt in Oberá/Misiones in Argentinien:

„Noch nie war Argentinien so tief heruntergewirtschaftet und verschuldet wie jetzt, obwohl es doch solch ein ressourcenreiches Land ist. 64 Prozent der Menschen in Argentinien glauben, dass das Jahr 2023 schlimmer sein wird als die vorherigen Jahre. Sie sorgen sich wegen der Korruption, Inflation oder der Kriminalität. Nur wenige haben eine Zukunftsperspektive. Deswegen wandern viele Jugendliche und junge Familien aus.

Viele Menschen haben nach der Pandemie (wir hatten den längsten Lockdown der Welt) psychische Störungen. Geistlich sieht man kleine Hoffnungsschimmer in unseren Gemeindegründungen. Den großen Aufbruch zum



Glauben haben wir noch nicht. Wir beten dafür!“

Betty Köbernick



Wassertank in Miraflores auf einer Holzkonstruktion



**DU BIST EIN GOTT,
DER MICH SIEHT.**

1. Mose 16,13



Von Mecklenburg nach Malawi



Wir sind Margrit und Micha Soppa und werden in diesem Sommer gemeinsam mit unseren vier Kindern Emma (12), Ruben (10), Matthis (7) und Annemie (3) nach Lilongwe (Malawi) ausreisen. Dort werde ich, Micha, als Dozent am theologischen Seminar der Baptist Convention of Malawi (BACOMA) unterrichten. Margrit ist Krankenschwester und wird in einem Krankenhaus arbeiten. Dass wir einmal mit EBM INTERNATIONAL weit entfernt arbeiten würden, hätten wir uns vor ein paar Jahren sicher noch nicht gedacht.

Ein Weg in die Mission formt sich

Vor einigen Jahren überlegten Margrit und ich, wie und wo es für uns als Familie weitergehen könnte. Vor allem Margrit hatte das Gefühl, dass es nochmal etwas Anderes geben müsste. Nach einigen Gedankenspielen kam uns in den Sinn, ins Ausland zu gehen. Uns beiden war bewusst, dass sich so etwas aufgrund des Alters unserer Kinder schon in den nächsten Jahren entwickeln müsste, damit wir diese neue Aufgabe gemeinsam als ganze Familie angehen können. Zugleich war ein solches Vorhaben für uns gedanklich so groß, dass wir wussten, dies nur mit Gottes Hilfe bewältigen zu können.

Nach einigem Abwägen entschlossen wir uns, bei EBM INTERNATIONAL unsere Bereitschaft zu signalisieren, uns als Missionare aussenden zu lassen. Ehrlich gesagt haben wir zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht bis ins Letzte durchdacht, worauf wir uns da einlassen. Wir wollten schauen, ob Gott einen Weg für uns hat. Ungefähr ein Jahr später – andere Optionen hatten sich

inzwischen zerschlagen – bekamen wir eine E-Mail mit einer Stellenausschreibung aus Malawi. Nachdem wir eigentlich kaum noch damit gerechnet hatten, wurde es damit auf einmal konkret.

Uns ist bewusst, dass wir herausfordernde Zeiten vor uns haben. Eine neue Kultur kennenlernen, neue Arbeitsumfelder, neue Sprache – all das hat es in sich. Umso mehr, wenn man als ganze Familie ausreist und auch die Kinder ein ganz neues Leben kennenlernen müssen. Immer wieder haben wir neben allen Fragen und Zweifeln den Bewerbungsprozess als ermutigend erlebt. Eines blieb für uns wesentlich: Wir möchten uns nur dann auf diesen Weg einlassen, wenn wir spüren, dass Gott ihn bestätigt.

Dienst in Malawi: Raus aus der Komfortzone

Das ist uns gerade deshalb wichtig, weil wir uns aus unserer

Komfortzone herauswagen. Ich selbst, weil ich bisher noch nicht als Dozent gearbeitet habe und mir der damit einhergehenden Herausforderung bewusst bin. Schließlich soll das, was ich unterrichten werde, in einem gesellschaftlichen und kulturellen Kontext relevant sein, den ich noch gar nicht kenne. Ich habe Spaß am Lernen und auch an der Wissensvermittlung und freue mich darauf, nach einigen Jahren als Pastor in zwei Ortsgemeinden wieder stärker in das wissenschaftliche Arbeiten einzutauchen. Ich weiß, dass in Malawi in Theologie und Gemeinde andere Themen obenauf liegen als in der deutschen bzw. europäischen Theologie. Das erfordert von mir ein neues Wahrnehmen von Themen und Bibeltexten. Das wird mich herausfordern, aber bestimmt auch bereichern.

Margrit ist nach einigen Jahren Erziehungszeit gerade dabei, wieder in ihren Beruf als Krankenschwester

AUS UNSEREM MISSIONSVERSTÄNDNIS

Wir entsenden Missionare grundsätzlich nur, wenn sie von unseren Partnern angefragt werden. Hier nehmen wir unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit ernst. Missionare sind die Brückenbauer zwischen den Kulturen. In ihrer Zusammenarbeit vor Ort werden die Werte von EBM INTERNATIONAL deutlich: Mission geschieht partnerschaftlich, gleichberechtigt, ganzheitlich, nachhaltig und im Kontext von Ortsgemeinden.



Margrit und Micha Soppa mit ihren vier Kindern



einsteigen. Sie freut sich darauf, sich damit auch in Malawi einzubringen. Vieles wird anders sein als in Deutschland. Dazu wird das Arbeiten im medizinischen Kontext auf Englisch seine ganz eigenen Herausforderungen mit sich bringen. Was die Arbeit angeht, schauen wir beide also durchaus freudig in die Zukunft, wissen aber um manche Herausforderung, die zu meistern sein wird.

Vorbereitung für die ganze Familie

Ich freue mich sehr, mit EBM INTERNATIONAL auszureisen. Durch persönliche Beziehungen und meine



Theologische Fortbildung in Malawi

Mitarbeit als Übersetzer bei einigen Missionsräten bin ich mit vielen Aspekten der Arbeit vertraut. Besonders das Selbstverständnis als Missionsgesellschaft und das damit verbundene Missionsverständnis begeistern mich. Darüber hinaus erleben wir gerade jetzt in der Vorbereitungszeit, wie die Organisation nicht nur Margrit und mich als auszusendende Missionare im Blick hat, sondern auch unsere Kinder. Als Eltern kreisen viele unserer Gedanken natürlich um ihr Wohlergehen und uns als gesamte Familie. Uns ist klar, dass alle Veränderung gerade für die Kinder herausfordernd sein wird. Darum möchten wir sie schon jetzt in den Vorbereitungen berücksichtigen. Unser Wunsch ist, dass unsere Kinder alle Prozesse, die mit der Ausreise einhergehen (der Abschied von Freunden und Verwandten, die Schulwechsel, das Kennenlernen einer neuen Kultur, eine neue Sprache lernen, neue Freunde finden, etc.), gut meistern. Eines Tages sollen sie sagen können,



dass sie diese Zeit bereichert hat. Deshalb ist das Wohlergehen unserer Kinder eines unserer größten Gebetsanliegen. Wir bitten Gott, dass er die Zeit in Malawi für uns alle zum Segen werden lässt. In diesem Vertrauen sind wir den Weg bis hierher gegangen und werden es weiterhin tun.

Von Micha Soppa

GEBET & SPENDEN

Wir freuen uns über Gebet und finanzielle Unterstützung für den Dienst von Micha Soppa und seiner Familie in Malawi.

Projekt: 52904.

Wer persönliche Rundbriefe und Gebetsanliegen von den Soppas erhalten möchte, kann sich bei uns im Missionsbüro melden.



Lasst Euer Licht leuchten

Stell' Dir vor, Du versendest 100 Einladungen zu einer Feier, die Dir sehr am Herzen liegt. Du freust Dich jetzt schon darauf und malst Dir in Gedanken aus, wie schön es werden kann, damit sich alle miteinander wohl und willkommen fühlen. Du hoffst natürlich, dass alle zusagen und weißt doch bis zuletzt nicht, wie viele kommen werden.

Rückblick: Weihnachtsfeier mit vielen Gästen

100 verschickte Einladungen und 100-mal: „Ja, ich bin dabei!“ Das haben die Geschwister der Baptistengemeinde in Adana im vergangenen Advent erlebt. Die Freude darüber war groß. Und außerdem stand Weihnachten vor der Tür. Pastor Şükrü Boyacıoğlu, seine Frau Petrina und viele Gemeindefmitglieder hatten zu dem Anlass am 25. Dezember 2022 eine große Weihnachtsfeier organisiert. Im Festsaal eines Hotels trafen sie sich zu einem bunten Programm. Die überwiegende Mehrzahl der Gäste waren keine Gemeindefmitglieder, nicht einmal Christen. Es waren Männer und Frauen muslimischen Glaubens. Aus Politik und Stadtverwaltung, aus Vereinen, der Nachbarschaft, Freundinnen und Freunde. Alle kamen zusammen und genossen die Musik, Theaterstücke, die Festreden und das leckere Essen.



Kinderaugen bestaunen die essbare Krippe

In all dem wurde eins deutlich: Das Licht der Welt ist spürbar da. Mitten unter uns. Erst recht in dem Moment, als Einer nach dem Anderen eine Kerze entzündete und die Weihnachtsbotschaft erfahrbar wurde: Da wo Jesus Christus ist, wird es hell und das Dunkel verliert seine Macht. Über diesen fröhlichen und feierlichen Nachmittag berichteten sogar zwei lokale Zeitungen. Einmal mehr erstrahlte die Frohe Botschaft.

Suche nach eigenem Zentrum bleibt Gebetsanliegen

Die Suche nach einem Versammlungsort gestaltete sich schwierig. Zweimal erhielt die Gemeinde eine unbegründete Absage, vorübergehend eine orthodoxe Kirche nutzen zu dürfen. Die Gespräche mit der Stadtverwaltung über geeignetes Bauland hingegen nahmen Form an und verliefen positiv. Jedoch war unklar, zu welchen Konditionen ein

Grundstück zu erwerben ist. Auch die Finanzierung des Grundstücks und des Baus bleiben ein großes Gebetsanliegen. Aus Deutschland und der Schweiz haben zahlreiche Unterstützer bereits Geld zusammengelegt, das die Gemeinde nutzen kann, sobald alle Formalitäten geregelt sind.

Nach dem Erdbeben: Humanitäre Hilfe angelaufen

Durch die große Zerstörung in Adana, das im Gebiet des Erdbebens vom Februar lag, ist die weitere Perspektive des Grundstückskaufs unklar. Dank der großen Hilfsbereitschaft aus Europa und dem Rest der Welt konnte die Gemeinde, deren Mitglieder alle überlebten, schnell Hilfe leisten: Lebensmittel, Wasser, Hygieneartikel, Kocher und Kohle zum Heizen brachten Hoffnung nicht nur nach Adana, sondern auch in andere Gebiete.



Zusammenrücken bei Brot und Tee – Pastor Abdullah mit Betroffenen des Erdbebens



Weihnachtliche Lieder vom Chor der Baptistengemeinde

Die Welt ein bisschen besser hinterlassen

In der Adventszeit 2022 starteten einige Gruppen der Baptistischen Pfadfinderschaft (BPS) eine besondere Aktion: Sie backten Kekse, boten Selbstgebasteltes an und engagierten sich unter dem Motto „Ein Keks – ein Baum“ für das Aufforstungsprojekt „Sahel Vert“ in Kamerun. Mehr als 10.000 Euro an Spenden kamen dadurch zusammen, unter anderem durch die EFG Berlin-Tempelhof, den Stamm Wasbüttel und die Siedlung Wolfenbüttel. Johannes Fährndrich, Initiator der Aktion und langjähriger Pfadfinder in der BPS, erzählt, wie es dazu kam.

Der Sahel ist eine besondere geographische Zone. Nicht Wüste, sondern Steppe. Nicht Wüste – noch nicht. Er kann es aber werden, denn die Verwüstung schreitet voran. Damit ist der Sahel ein riesiges Gebiet zwischen Bedrohung und Hoffnung. Er ist eines der ganz großen Gebiete für den entschlossenen Kampf gegen die Klimaerwärmung. Wenn alles so weitergeht wie bisher, wird die Sahara wachsen und den Sahel verschlucken. Aber es könnte etwas geschehen. Es könnte besser werden. Wenn viele Menschen mit anpacken und wenn Wunder geschehen.



Foto: Jonathan Fährndrich

Weihnachtsplätzchen für den guten Zweck – lecker!

In meinem ersten Beruf habe ich Garten- und Landschaftsbau gelernt. Die Vision Gottes, sich um seine Schöpfung zu kümmern, motiviert mich schon immer. Im Jahr 2019 hörte ich vom Projekt „The Great Green Wall“. Ziel ist, eine riesige Aufforstungszone über die ganze Breite der Sahelzone Afrikas zu schaffen, um die Verwüstung zu stoppen. Das Projekt „Sahel Vert“ passt dazu: Bäume in Nordkamerun pflanzen, um den Lebensraum der Menschen zu erhalten. Als Pfadfinder sind wir mitten in der Schöpfung aktiv. Gleichzeitig geht es dabei schon immer darum, „die Welt ein bisschen besser zu hinterlassen“. So



Setzlinge auf dem Weg zum Pflanzort

schrrieb es Robert Baden-Powell, Begründer der Pfadfinderbewegung, in seinem berühmten letzten Brief an die Pfadfinder der Welt. Also lag es nahe, sich mit den jungen Menschen der BPS für „Sahel Vert“ zu engagieren.

Ich aktivierte mein Netzwerk, holte die Regionen der BPS und Gemeinden ins Boot und entwarf eine Gruppenstunde. Da es etwa einen Euro kostet, um einen Baum in der Sahelzone zu pflanzen, gab es den Slogan „Ein Keks – ein Baum“. Verschiedene Stämme und Gruppen backten und verkauften Weihnachtsplätzchen zugunsten von „Sahel Vert“. Auch die Gemeinde Berlin-Tempelhof stellte sich mit der Hälfte ihrer Weihnachtskollekte hinter die Aktion. Das Ergebnis ist fast schon ein kleiner Wald in Afrika – mehr als 10.000 Setzlinge werden durch die Aktion finanziert. Es war faszinierend zu sehen,



Jeder Euro aus dem Keksverkauf finanziert einen Setzling.

wie viele mit angepackt haben. Und es ist mehr als ein kleines Wunder geschehen!

Von Johannes „JoeF“ Fährndrich. Er ist Pastor, Spieleerfinder und Outdoor-Pädagoge.

Nachahmen erwünscht!

Wer auch eine ähnliche Aktion starten möchte, kann den Stundenentwurf (Material für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene) bei Johannes Fährndrich erhalten: faehndrich@dynamis-kooperation.de
Das Material gibt es auch auf unserer Webseite: www.ebm-international.org/material
Infos zur Baptistischen Pfadfinderschaft gibt es unter: www.bps-pfadfinder.de
Das Projekt „Sahel Vert“ stellen wir auf unserer Webseite vor: www.ebm-international.org/sahel-vert

JAHRESBERICHT 2022

Liebe Geschwister, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer von EBM INTERNATIONAL,

wir sind Euch von Herzen dankbar, dass Ihr die Missionsarbeit im Gebet und durch Eure regelmäßigen Spenden begleitet habt. Eure Treue ermöglichte es, dass unsere Partner in Lateinamerika, Afrika, Indien und der Türkei den Menschen Gerechtigkeit, Erneuerung und Hoffnung in Christus bringen konnten.

Das herausfordernde Jahr 2022 hat auch bei dem Engagement aus Deutschland Spuren hinterlassen: Weniger Gemeinden und weniger Einzelpersonen haben uns im Vergleich zum Vorjahr unterstützt. Dass die Summe an Spenden aus Deutschland stabil geblieben ist (3.407.472 Euro im Jahr 2022 im Vergleich zu 3.365.086 Euro im Jahr 2021), haben wir allein Erbschaften und Sonderspenden zu verdanken. Nur deshalb konnten wir alle Projekte wie geplant fördern. In diesem Jahresbericht geben wir Euch einen kleinen Einblick in einzelne Projekte und Arbeitsbereiche, die beispielhaft für unsere Missionsarbeit stehen.

Unser Wunsch für 2023 ist: Bleibt uns weiter verbunden in Eurem treuen Engagement.

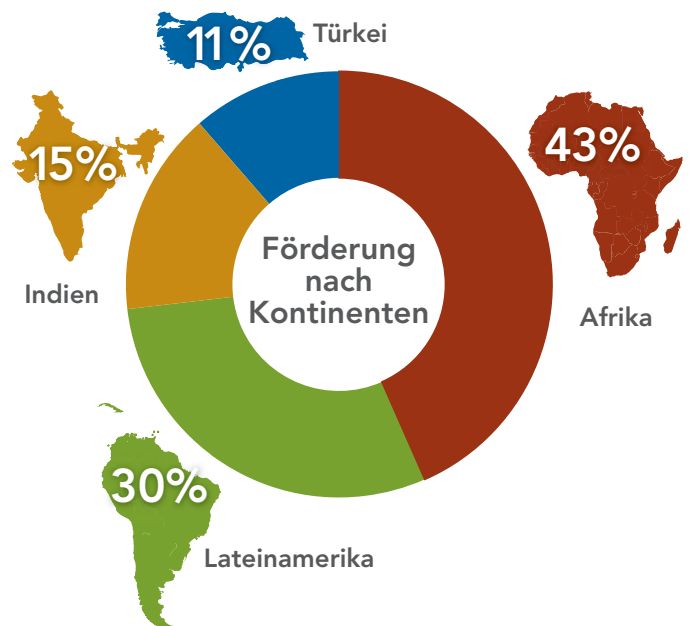
Im Namen aller Partner bedanken wir uns herzlich – für Eure Gebete, Eure Spenden und Euer Interesse an der Mission!

Euer Dr. Michael Kißkalt



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

EINNAHMEN	EUR
Projektspenden aus Deutschland	3.407.472,49 €
Projektspenden aus den anderen Ländern	518.506,92 €
Spenden für Katastrophenhilfe	295.589,08 €
Sonstige Einnahmen	122.812,10 €
Summe aller Einnahmen	4.344.380,59 €
AUSGABEN	EUR
Aufwendungen für die Arbeitsbereiche	3.907.789,42 €
Projektbegleitung	196.304,64 €
Verwaltungskosten	55.209,81 €
Werbung und Berichterstattung	70.962,50 €
Summe aller Ausgaben	4.230.266,37 €
ERGEBNIS	114.114,22 €



*Vielen Dank für
die treue Unterstützung!*

Humanitäre Arbeit: Versorgung in wirtschaftlicher Not und bei Katastrophen

Durch die Nähe unserer Partner zu den Menschen können wir in Katastrophenfällen schnell und unkompliziert helfen. Als in Indien im Juli 2022 massive Überflutungen den Kakinada Distrikt im Bundesstaat Andhra Pradesh trafen, konnte unser Partner CREAM direkt helfen. Ganze Dörfer waren von den Wassermassen eingeschlossen. 90 Freiwillige aus dem Projekt haben 3.500 Mahlzeiten gekocht. Junge Erwachsene aus der Gemeinde brachten das Essen auf Booten zu den Leuten. Unzählige Hände haben den Segen Gottes weitergegeben und sich an die Seite der Leidenden gestellt. CREAM in Tallarevu steht hier als Beispiel für ganzheitliche Mission. Auf dem Campus befinden sich ein Kinderheim, mehrere Schulen und Ausbildungsklassen sowie die Hauptgemeinde. Mit über 30 Bibelfrauen und

Evangelisten werden mehr als 2.000 Familien in der Region geistlich versorgt.



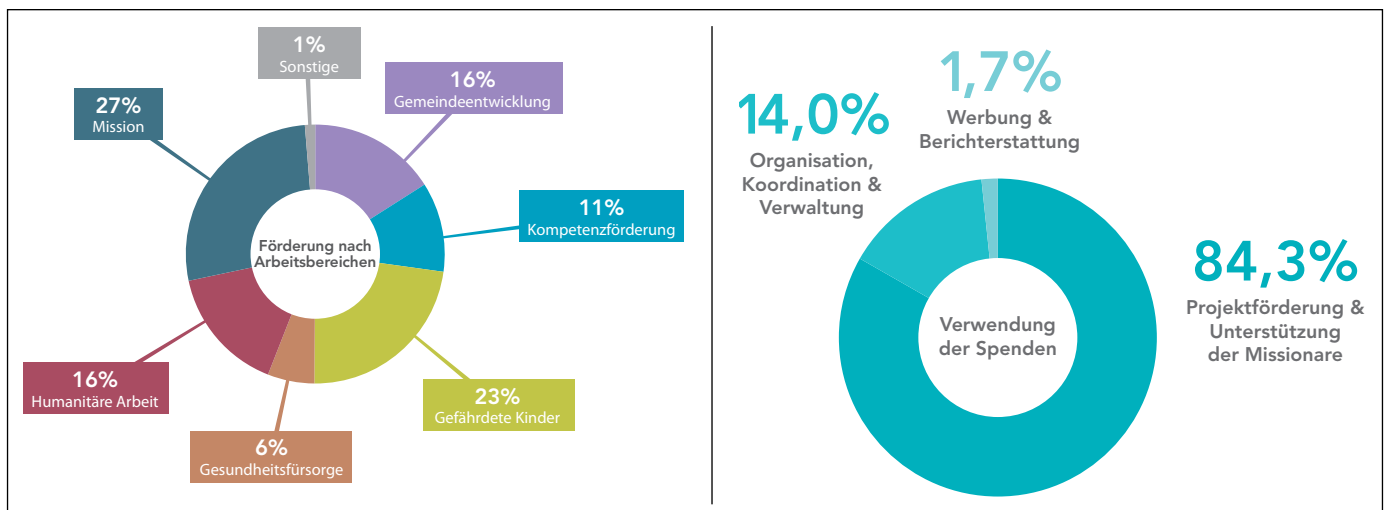
Kompetenzförderung: Wissen schützt vor Hunger und Mangelernährung

Seit 2018 vermittelt die Missionarin Karin Schwarz auf der Balaka-Farm in Malawi den Menschen landwirtschaftliches Wissen: Lokale Getreidesorten, natürliche Düngemethoden und Wissen um Heilpflanzen helfen, Erträge zu steigern und die Grundversorgung zu sichern. Junge Frauen und Männer oder Gruppen kommen zu einzelnen Kursen oder bleiben für mehrere Monate. Sie leben und lernen dort in einer geistlichen Gemeinschaft. Im Jahr



2022 konnte der Dienst an den Menschen um einen Kindergarten erweitert werden. Dort bringt sich auch eine junge Frau aus Deutschland im Rahmen des Freiwilligenendienstes von EBM INTERNATIONAL ein.

In Indien konnten wir ein neues Projekt zur Nahrungsmittelsicherheit beginnen. Viele Menschen in den Wäldern Chhattisgarhs sind land- und besitzlos, leben zum Teil in sklavenähnlicher Abhängigkeit oder als Tagelöhner. Die Folgen: Unterernährung, niedriger Bildungsstand, hohe Sterblichkeit. Unsere neue Initiative möchte helfen: Ziel ist es, in den nächsten Jahren in 45 Dörfern rund um die Stadt Saraipali Selbsthilfegruppen zu gründen. Etwa 925 Familien würden davon profitieren. Diese erhalten Unterstützung, Lagermöglichkeiten für die Früchte und Produkte des Waldes zu schaffen und Maschinen für die Trocknung, Kühlung und Weiterverarbeitung anzuschaffen. Zudem werden die Frauen und Männer geschult, wie sie ihre Kooperative wirtschaftlich gestalten und den Wald nachhaltig nutzen und erhalten können. Weil dadurch übermäßige Abholzung verhindert wird, profitiert auch das Klima.



Gefährdete Kinder: Hoffnung, Bildung und ein Zuhause

Die Kinderheime und Sozialzentren kümmern sich um hunderte Mädchen und Jungen. Dort werden sie liebevoll betreut, erfahren Gottes Liebe, bekommen gutes Essen, Spiel- und Sportangebote, Lernhilfe und soziale Hilfe für die ganze Familie.

Das Sozialzentrum in Diadema/Brasilien genießt große Anerkennung in der Gesellschaft. Es wurde von den kommunalen Sozialhilfeträgern als relevante Organisation anerkannt, die über Fachwissen bei der Entwicklung von Maßnahmen im sozialen Bereich verfügt und sich durch ihre Aktivitäten und Ergebnisse sowie durch das Engagement des Teams auszeichnet.

Im Sozialzentrum in Macia/Mosambik erfahren Familien Gottes Liebe, Kinder mit Behinderung erleben Annahme, die Lebensbedingungen der Menschen verbessern sich nachhaltig. Der ehemalige Generalsekretär Christoph Haus war im Dezember 2022 noch einmal vor Ort: „Es war zutiefst bewegend und frohmachend, dass ich bei meinem letzten Besuch Jugendliche sehen konnte, die trotz ihrer Behinderung selbstbewusst im Leben stehen. Was ich mir nie vorgestellt hätte, als ich sie vor zehn



Jahren als schwache und zurückgebliebene Kinder kennengelernt hatte, die vor der Öffentlichkeit weggesperrt wurden.“ Hier passiert echte Transformation und ganzheitliche Mission: Kinder und ihre Familien erleben praktische Hilfe, erhalten neue Perspektiven und finden Hoffnung in Christus.

Gemeindeentwicklung: Die weltweite Kirche wächst

In Kuba hat sich die wirtschaftliche Lage extrem verschlechtert. Wer kann, verlässt das Land. Auch Pastoren und Gemeindeleiter sehen sich gezwungen, im Ausland für das Überleben ihrer Familien zu sorgen. Neue Gesetze schränken die Möglichkeit öffentlicher Gottesdienste ein. Trotz all dieser widrigen Umstände wachsen



die Gemeinden. Viele Kubaner suchen gerade in Krisenzeiten nach Hilfe und Antworten. Sie erhalten beides in den Gemeinden und sind offen für das Evangelium. Kinder und Jugendliche finden in den zahlreichen Bibelclubs und Sportprogrammen Anschluss an die Gemeinde und finden zum Glauben. Die Gemeinde in La Perla erreichte im Sommer 2022 während einer Freizeitwoche etwa 100 Jugendliche, drei Viertel davon ohne Gemeindehintergrund.

Gemeinsam mit einem engagierten Leitungsteam und seiner Frau Petrina leitet Pastor Sükrü die Gemeinde in Adana/Türkei. Sie besteht erst seit acht Jahren, hat aber bereits eine Tochtergemeinde gegründet. Etwa 70 Gläubige gehören dazu. Sie kümmern sich um Kinder und ihre Familien, Flüchtlinge und Geschäftsleute gleichermaßen. Alle sollen in Wort und Tat von der Liebe Gottes hören. Noch treffen sich die Gemeinden in Adana in privaten Häusern oder angemieteten Geschäftsräumen. Seit vier Jahren beten sie für ein Gemeindezentrum. Dank zahlreicher Spenden aus Deutschland können wir sie dabei unterstützen, sobald ein geeignetes Grundstück gefunden ist. Dies wird sich durch die Zerstörungen durch das Erdbeben Februar 2023 weiter verzögern.

Gesundheitsfürsorge: Medizinische Versorgung der Schwächsten

Seit dem Rückzug der Corona-Pandemie können auch unsere medizinischen Einrichtungen ihren treuen Dienst an den Menschen unter besseren Bedingungen fortsetzen. Unsere Missionarin Sarah Bosniakowski bringt sich im Krankenhaus der Hoffnung in Nordkamerun

im Bereich der Apotheke und bei der Versorgung von Schwangeren und jungen Müttern ein. Sie begleitet auch zwei Volontärinnen des Freiwilligenprogramms, die in Garoua eingesetzt werden.

Freiwilligendienst: Spuren, die bleiben

Wir sind dankbar, dass wir nach dem Rückzug der Pandemie drei junge Frauen nach Kamerun und Malawi aussenden konnten. Gemeinsam mit vielen anderen Organisationen im Freiwilligendienst spüren wir, dass das Interesse an Weltmission bei jungen Menschen zwar besteht, sie sich aber schwer für einen konkreten Einsatz im Ausland entscheiden können. Unser Wunsch ist, gemeinsam mit Gemeinden in Deutschland die Begeisterung für den ehrenamtlichen Dienst wieder zu entfachen. Dazu haben wir uns mit dem Gemeindejugendwerk (FSJ), der Theologischen Hochschule Elstal (NextChapter) und Dienste in Israel zusammengetan und werben mit dem Format „Standpoint“ für ein Jahr des Ehrenamts und der persönlichen Orientierung. Als EBM INTERNATIONAL hoffen wir auf mehr Freiwillige, die beispielsweise in Malawi, Kamerun, Indien, Argentinien oder Sierra Leone dienen möchten. Das Angebot richtet sich übrigens nicht nur an junge Interessierte – auch missionsbegeisterte Menschen mitten im Leben können sich an uns wenden.



Personalia: Veränderungen im Missionsbüro und im Ausland

Wir sind dankbar, dass wir im August 2022 Christina Döhring (Foto) gemeinsam mit ihrem Mann Ralf und ihrem Sohn Nathanael an das Theologische Seminar in Jui/ Sierra Leone entsenden konnten. Dort doziert sie am Evangelical College for Theology und unterstützt verschiedene Ausbildungsprogramme. Micha Soppa und seine Familie befinden sich in Vorbereitung für eine Auswanderung nach Malawi.



Dr. Michael Kießkalt hat zum Jahreswechsel Christoph Haus als Generalsekretär abgelöst, der nun im Ruhestand ist. Wir sind begeistert, mit Michael Kießkalt einen Experten im Bereich Mission gewonnen zu haben, der selbst mit EBM INTERNATIONAL zwischen 1995 und 2000 als theologischer Lehrer in Kamerun gewirkt hat, auch am Theologischen Seminar in Ndiki.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising hat Michael Fischbeck zum Jahreswechsel die Nachfolge von Matze Dichristin als Teamleiter angetreten, der zum GJW gewechselt ist. Seit Oktober 2022 unterstützen Julia-Kathrin Raddek und Lars Müller das Team vor allem im Bereich der Gemeindekontakte. Alle personellen Veränderungen in der Missionszentrale konnten so umgesetzt werden, dass der Gesamtumfang der Stellenanteile konstant bei 8,5 Stellen blieb.

WELTMISSION ENTDECKEN – INFORMIERT BLEIBEN

Gemeinsam mit Euch möchten wir Weltmission leben. Nur durch das Gebet und die finanzielle Unterstützung von Gemeinden und Einzelpersonen ist diese vielfältige Missionsarbeit möglich. Bleibt uns daher verbunden: E-Mail-Newsletter bestellen: www.ebm-international.org/newsletter
Das MAGAZIN oder das Gebetsheft bestellen: promotion@ebm-international.org oder 033234 74-441
Infos zu einmaligen oder regelmäßigen Spenden (Projektpatenschaften) findet Ihr in der Hefmitte.



Vom Leben umarmt

Wenn Du bereit bist, kommt es freundlich auf dich zu
und fragt: Can I hug You?

Sagst Du JA, umarmt es dich ganz und gar,
entführt Dich in eine Welt voller intensiver Farben,
lieblicher Gerüche, exotischer Geschmäcker
hüllt Dich ein in menschliche Nähe, ausgelassene Freude,
unmittelbare Berührung.

Auf wundersame Weise begibst Du dich auf eine Reise
zu Dir selbst,

tauchst ein in die schöpferischer Schönheit Gottes.

Du erfährst, was Du noch nicht wusstest über Dich,

wirst ein neuer Mensch,

siehst die Welt mit andren Augen –

Du stehst auf neuem Boden.

Reich beschenkt gehe ich nun als eine Andere wieder hinein
in meine alte Welt.

Geerdeter als zuvor, mit geweitetem Blick, sensibler, dankbarer,
verbundener mit der Welt und ihren Menschen.

In meinem Herzen trage ich
wohltuende Begegnungen, strahlende Gesichter,
berührende Geschichten wie einen Schatz,
sichtbare Spuren des Glücks auf meiner Seele,
denn das Leben hat mich umarmt.

Impressionen von Julia-Kathrin Raddek
von ihrer Reise mit EBMI nach Indien
im Januar 2023

